



# Sparkasse Essen

Jahresabschluss 2014

# Sparkasse Essen 2014

im Überblick

	(in Mio. EUR)
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>8.198</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>7.984</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten und <math>\mathfrak{S}</math>-Kapitalbriefe</b>	<b>5.764</b>
darunter:	
Spareinlagen	1.881
Sparkassenbriefe und $\mathfrak{S}$ -Kapitalbriefe	282
Namenspfandbriefe	138
Termineinlagen	489
Sichteinlagen	2.921
Inhaberschuldverschreibungen/ öffentliche Pfandbriefe	53
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>5.634</b>
darunter:	
Personalkredite	2.536
Realkredite	2.679
Kommunalkredite	419
<b>Gewinnrücklagen</b>	<b>440</b>
	(Anzahl)
<b>Geschäftsstellen</b>	<b>52</b>
<b>Mitarbeiter</b>	<b>1.621</b>

Der Jahresabschluss der Sparkasse Essen

2014

## Inhaltsverzeichnis

06	Lagebericht
20	Bericht des Verwaltungsrates
23	Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014
50	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Lagebericht  
2014

# Lagebericht

## A | Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse Essen

Die Sparkasse Essen ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, ihr Träger ist die Stadt Essen. Sie ist regional verankert und ihre geschäftspolitische Grundausrichtung ist am Gemeinwohl orientiert. Neben dem Erhalt einer flächendeckenden Präsenz mit umfassenden Bankdienstleistungen setzt sie sich für die privaten Kunden und den gewerblichen Mittelstand vor Ort ein.

Die Kundenbedürfnisse stehen für die Sparkasse Essen im Mittelpunkt, wenn es darum geht, sich als starker Partner in allen Finanzfragen in der Region zu präsentieren. Im Dialog mit den Kunden werden alle Kommunikations- und Informationskanäle genutzt. So werden Finanzdienstleistungen in zunehmendem Maße auch auf elektronischem Wege bereitgestellt. Moderne Geschäftsstellen in den Stadtteilen stellen jedoch unverändert den Schwerpunkt des Angebotes dar. Als Marktführer ist die Sparkasse Essen mit 50 Geschäftsstellen, mehr als 130 Geldausgabeautomaten und SB-Servicecentern an über 30 Standorten immer in der Nähe der Kunden. Das gilt gleichermaßen für die FirmenkundenCenter, das KompetenzCenter Freie Berufe und Heilberufe sowie die Experten für Vermögensmanagement und Private Banking. Ein modernes, auf die Zukunft ausgerichtete Angebot, das sich an den Kundenbedürfnissen orientiert, steht dabei für die Sparkasse Essen im Fokus.

Die Sparkasse Essen ist Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, sowie im Haftungsverband der Sparkassen-Finanzgruppe. Letzterer gewährleistet die Sicherung der Institute und der Kundeneinlagen.

## B | Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft blieb im Jahr 2014 hinter den Erwartungen zurück. Das ist zum einen auf die anhaltende Konjunkturschwäche des Euro-raums zurückzuführen, zum anderen war das Wachstum in den Schwellenländern im Vergleich zu den Vorjahren eher verhalten. Innerhalb der großen Industrieländer kam es zu einer Zerteilung: Die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum fiel zusehends hinter die der übrigen Industriestaaten zurück.

Daneben bleiben die Kapitalmärkte weiterhin Getriebene der Notenbankpolitik. Während die US-Notenbank im Jahr 2014 ihr Staatsanleihen-Ankaufprogramm beendet hat und über Leitzinserhöhungen nachdenkt, bleiben die EZB und die japanische Notenbank weiterhin expansiv. Die so zugeführte Liquidität fließt jedoch nicht in die Realwirtschaft, sondern drängt weiterhin in den Kapitalmarkt.

Für den Euroraum ging der Sachverständigenrat von einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in Höhe von 0,8 % für das Gesamtjahr 2014 aus. In den ehemaligen Programmländern Irland, Portugal und Spanien machten sich im Jahresverlauf erste Erfolge der Konsolidierungsbemühungen bemerkbar, sodass sogar positive Wachstumsraten erzielt werden konnten. Im Gegensatz dazu belastete die Entwicklung in Frankreich und Italien die wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Währungsraum. Außerdem bereitete die Finanzsituation Griechenlands den Anlegern Sorgen.

Die anhaltende Niedrigzinsphase prägte weiterhin die internationalen Finanzmärkte – insbesondere im Euroraum. Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt an ihrer expansiven Geldpolitik fest und senkte den Leitzins um insgesamt 20 Basispunkte auf ein neues Rekordtief von 0,05 %. Dieser Entwicklung folgte auch der Geldmarktsatz im Dreimonatsbereich (EURIBOR). Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank der Durchschnittssatz um 19 Basispunkte auf 0,08 % im Dezember 2014.

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich 2014 in solider Verfassung. Das BIP wuchs um 1,5 % und lag damit über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 1,2 %. Wesentliche Wachstumsimpulse gingen dabei vom privaten Konsum und den Bruttoanlageinvestitionen aus, aber auch die übrigen Wirtschaftsbereiche konnten zum Wachstum beitragen.

Der deutsche Arbeitsmarkt ließ sich vom zeitweise verhaltenen Wirtschaftswachstum nicht beeindrucken. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte mit 42,7 Millionen Menschen im Jahresdurchschnitt einen neuen Höchstwert. Die Arbeitslosenquote verringerte sich von 6,9 % auf 6,7 %, wobei die Zahl der arbeitslos gemeldeten Menschen den tiefsten Stand seit 1991 erreichte.

Der Deutsche Aktienindex DAX beendete das Jahr nach einem kräftigen Auf und Ab mit 9.805 Punkten und einer mäßigen Performance von +2,7 %. Im Juni überschritt der Index dabei sogar erstmals die 10.000-Punkte-Marke, bevor er im Oktober wieder auf zeitweise 8.354 Punkte zurückfiel. Ursächlich für den Kurseinbruch waren schwache Konjunkturdaten aus Deutschland und damit aufkommende Deflationsängste.

Die Konjunktur in der Region erwies sich erneut als stabil. So zeigte sich die Wirtschaft im Ruhrgebiet laut Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet mit ihrer wirtschaftlichen Lage weiterhin zufrieden. Allerdings sind die Hoffnungen auf Impulse zur Belebung der Konjunktur deutlich gesunken. Die Lage auf dem Essener Arbeitsmarkt stellte sich unverändert dar. Die Arbeitslosenquote verharrte mit 12,1 % im Dezember 2014 auf dem Niveau des Vorjahresmonats. Hauptursache für die deutlich über Bundesschnitt liegende Quote ist die Langzeitarbeitslosigkeit.

Langfristig sind mit der anhaltenden Niedrigzinsphase aber auch Risiken für die Finanzmarktstabilität verbunden. Für deutsche Kreditinstitute ist das Zinseinkommen traditionell die Haupteintragungsquelle. Neben einem ohnehin starken Wettbewerbsdruck im Bankensektor belastete das Zinsumfeld im vergangenen Jahr zusätzlich die Ertragslage – und damit die Eigenkapitalbildung – deutscher Banken. Gleichzeitig sahen sich die Institute weiterhin den gestiegenen regulatorischen Anforderungen zur Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung (Basel III, CRD IV, CRR) gegenüber.

### 2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

Das Ergebnis der Sparkasse Essen ist in Anbetracht der Wettbewerbssituation und der fortwährend nachgebenden Zinsen durch die Geldpolitik der Notenbanken zufriedenstellend.

#### 2 a) Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich wie geplant auf 8,2 Mrd. EUR. Die Bilanzsumme wuchs von 7,9 Mrd. EUR um 1,3 % auf 8,0 Mrd. EUR.

#### 2 b) Kreditgeschäft

Insgesamt verlief die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten mit einem Zugang von 0,2 % leicht positiv. Die Darlehenszusagen beliefen sich im Jahr 2014 auf 876,1 Mio. EUR.

Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 8,0 % auf 396,1 Mio. EUR. Diese positive Entwicklung geht insbesondere auf das gegenüber dem Vorjahr weiter gesunkene Zinsniveau zurück. Der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanz blieb mit 71 % konstant.

Bei den privaten Konsumentenkrediten stiegen die Zusagen gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Mio. EUR auf 49,2 Mio. EUR.

Auch im gewerblichen Bereich ergaben sich gegenüber dem Vorjahr mit 327,9 Mio. EUR (+9,2 %) Zuwächse. Die lokalen Unternehmen nutzten hier die niedrigen Zinsen, um Investitionen zu tätigen.

#### 2 c) Einlagengeschäft

Bei der Ersparnisbildung blieb der Wunsch der Kunden nach Sicherheit der Anlage, Flexibilität und Verfügbarkeit unverändert dominierend. Die Kundeneinlagen stiegen um 4,1 % auf 5,8 Mrd. EUR. Damit wurde die Planung deutlich übertroffen. Das hängt auch damit zusammen, dass fällige festverzinsliche Wertpapiere in Sparkassenprodukten angelegt wurden.

Dabei gab es deutliche Strukturverschiebungen. Insbesondere die S-Kapitalbriefe gingen im Volumen stark zurück, da diese seit Jahren nicht mehr angeboten werden. Fällige langfristige Sparprodukte wurden häufig nicht wieder angelegt, sondern auch unter Inkaufnahme geringerer Zinserträge vorzugsweise dem liquiden Vermögen zugeführt.

Besonders gefragt waren wiederum Sichteinlagen und Tagesgeldkonten. Diese stiegen bei Privatkunden um 132,5 Mio. EUR auf 2,3 Mrd. EUR, bei Unternehmen um 2,8 Mio. EUR auf 510,5 Mio. EUR und bei den öffentlichen Haushalten um 56,0 Mio. EUR auf 153,8 Mio. EUR. Die befristeten Einlagen stiegen bei allen Kundengruppen um insgesamt 46,3 Mio. EUR auf 488,1 Mio. EUR.

Das Volumen der an Kunden begebenen Pfandbriefe stieg um 30,0 Mio. EUR. Die Spareinlagen erhöhten sich von 1,8 Mrd. EUR um 3,3 % auf 1,9 Mrd. EUR.

## 2 d) Eigenanlagen

Insbesondere durch weniger verliehene Wertpapiere (–200,5 Mio. EUR) stieg das Volumen der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere. Der Zuwachs betrug 52,5 % auf 667,6 Mio. EUR. Durch Fälligkeiten und Verkäufe ging der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 20,4 % auf 390,2 Mio. EUR zurück.

Bis auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland hielt die Sparkasse Essen keine Staatsanleihen im Euroraum. Durch Kreditinstitute und Unternehmen im Euroraum außerhalb Deutschlands begebene Anleihen nahmen nur einen unwesentlichen Teil des Gesamtportfolios ein.

## 2 e) Beteiligungen

Das Beteiligungsvolumen (inklusive Anteilen an verbundenen Unternehmen) erhöhte sich im Jahr 2014 um 3,3 % auf 181,2 Mio. EUR. Wesentlich dafür war die Erhöhung der Beteiligung am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband.

## 2 f) Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen um 1,9 % auf 858,2 Mio. EUR zurück. Die Guthaben wurden grundsätzlich aus Liquiditätsgesichtspunkten gehalten und waren überwiegend kurzfristig verfügbar. Wie geplant nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 9,6 % auf 1,5 Mrd. EUR ab. Bei dem Bestand handelt es sich überwiegend um langfristige Mittel, die entsprechend ihrer Laufzeit der teilweisen Finanzierung des Kreditgeschäftes der Sparkasse Essen dienen.

## 2 g) Wertpapiergeschäft

Beim Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren waren Dividentitel, Mischfonds und internationale Anlagestrategien mit attraktiven Ausschüttungen die von den Kunden bevorzugten Anlageinstrumente.

In einem von größeren Fälligkeiten geprägten Jahr kauften und verkauften die Kunden Wertpapiere im Gesamtwert von 638 Mio. EUR (Vorjahr: 696 Mio. EUR). Damit ist der Umsatz um 8 % zurückgegangen.

Diese Entwicklung ist primär auf Fälligkeiten von hochverzinslichen Wertpapieren, strukturierten Anleihen und Zertifikaten – hier insbesondere Zuwachsanleihen – zurückzuführen. Aufgrund des geringen Zinsniveaus wurden diese nicht wieder angelegt. In der Summe ist hier eine Nettoentwicklung von –51 Mio. EUR festzustellen.

Im Aktiengeschäft blieben sowohl die Ankäufe als auch die Verkäufe an Kunden unter den Werten des Vorjahres, hielten sich allerdings annähernd die Waage, sodass kein nennenswerter Bestandsaufbau zu verzeichnen war (+2 Mio. EUR).

Die Kunden bevorzugten mit Investmentfonds eine breitere Risikostreuung. Hier standen Verkäufen von 80 Mio. EUR Ankäufe von 109 Mio. EUR gegenüber, sodass die Bestände, gemessen als Differenz aus An- und Verkäufen, um fast 30 Mio. EUR aufgestockt wurden.

## 3. Darstellung und Analyse der Lage

### 3 a) Ertragslage

Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 14,9 Mio. EUR nach 9,1 Mio. EUR im Jahr 2013 und liegt damit wieder, wie geplant, auf dem Niveau der Vorjahre. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich um 41,7 % von 22,8 Mio. EUR auf 32,3 Mio. EUR.

#### Zu dem Ergebnis 2014 im Einzelnen:

Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge (GuV, Pos. 3) – liegt mit 154,1 Mio. EUR um ca. 1,0 Mio. EUR niedriger als geplant. Insgesamt liegt das Ergebnis um 6,1 Mio. EUR höher als 2013. Das ist allerdings der Tatsache geschuldet, dass 2013 durch die Bildung einer Rückstellung in Höhe von 9,6 Mio. EUR für in Zukunft ansteigende Prämiensätze im Ratensparbereich beeinflusst war. Auch 2014 blieb der Zinsüberschuss die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse Essen.

Der Provisionsüberschuss betrug 46,3 Mio. EUR und lag damit um 0,6 % unter dem Vorjahresergebnis. Maßgeblich dafür waren zurückgegangene Erträge im Vermittlungs- bzw. Avalgeschäft. Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss belief sich auf 30,1 % nach 31,5 % im Vorjahr.

Die Veränderung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen – bestehend aus den Personal- und Sachaufwendungen – lag mit +1,8 % in einem vertretbaren Rahmen. Die Personalaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund der Tarifierhöhungen um 3,5 % auf 87,6 Mio. EUR. Durch ein konsequentes Kostenmanagement sank der Sachaufwand um 1,4 % auf 45,4 Mio. EUR.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen erhöhten sich um 24,0 % auf 8,7 Mio. EUR. Hauptgrund für die deutliche Erhöhung ist eine außerplanmäßige Abschreibung auf ein einzelnes Objekt.

Insgesamt stiegen die Erträge (GuV, Pos. 1 bis 9) um 1,8 % auf 210,5 Mio. EUR. Der Gesamtaufwand (GuV, Pos. 10 bis 12) stieg um 2,4 % auf 151,4 Mio. EUR.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio, CIR), die die ordentlichen Verwaltungsaufwendungen auf die gesamten Überschüsse im operativen Bankgeschäft bezieht, erhöhte sich insbesondere durch die gestiegenen Personalkosten auf 66,4 % (Vorjahr: 64,3 %).

Die Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft betragen – nach Verrechnungen mit Erträgen – nur noch

1,6 Mio. EUR (Vorjahr: 25,3 Mio. EUR). Die Verbesserung resultierte aus einem historisch niedrigen Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft und höheren Kursgewinnen bei den Wertpapieren.

Die Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere beliefen sich – nach Verrechnungen mit Erträgen – auf 7,7 Mio. EUR (Vorjahr: 7,2 Mio. EUR). Davon entfielen 2,48 Mio. EUR auf die Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG. Der Restbetrag betrifft Wertpapiere, die im Berichtsjahr 2014 in das Anlagevermögen umgewidmet wurden.

Der Steueraufwand betrug 17,3 Mio. EUR.

Über die Verwendung des Jahresüberschusses/Bilanzgewinnes von 14,9 Mio. EUR wird die Vertretung des Trägers auf Vorschlag des Verwaltungsrates nach Feststellung des Jahresabschlusses und Billigung des Lageberichtes beschließen. Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse Essen ist unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen als stabil zu bezeichnen. Die Finanz- und Vermögensverhältnisse sind geordnet und die Sparkasse Essen verfügt über eine solide Ertragskraft.

### 3 b) Finanzlage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Essen aufgrund einer planvollen und ausgegogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die bei der Helaba eingeräumten Kreditlinien wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Die Sparkasse Essen begab Hypothekendarlehen über nominell 170,0 Mio. EUR und erhöhte den Bestand damit auf 577,0 Mio. EUR.

Die Mindestreservenvorschriften wurden jederzeit erfüllt.

Die Liquidität wurde unter Normalbedingungen (Going-Concern) gemessen. Sie wird bankaufsichtlich als ausreichend angesehen, wenn die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraumes zu erwartenden Zahlungsabflüsse decken. Die so errechnete Liquiditätskennzahl muss mindestens 1,0 betragen. Die Sparkasse Essen wies zum Jahresende mit 2,1 eine deutlich höhere Liquiditätskennzahl aus.

Die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monate) zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, zeigten ebenfalls eine gute Liquiditätslage an.

### 3 c) Vermögenslage

Die Sparkasse Essen weist Gewinnrücklagen in Höhe von 439,6 Mio. EUR aus. Mit der Erhöhung um 17,6 Mio. EUR wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB (Passiva Pos. 11) im Umfang von 180,3 Mio. EUR vor gehalten. Darüber hinaus verfügt die Sparkasse Essen weiterhin über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf den Gesamtforderungsbetrag aller Risikopositionen gemäß der CRR i. V. m. den ergänzenden Vorschriften der SolvV überschritt per 31. Dezember 2014 bei der Sparkasse Essen mit 15,8 % den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Die Kernkapitalquote betrug 13,7 % bei einem einzuhaltenden Wert von 5,5 %. Hiermit weist die Sparkasse Essen eine solide Basis für die zukünftige Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf.

Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme zum 31. Dezember 2014 beträgt 0,187 %.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr veränderte sich die Bilanzstruktur nicht nennenswert. Ausleihungen an Kunden stellen mit 70,6 % den bedeutendsten Posten auf der Aktivseite dar, Forderungen an Kreditinstitute machten 10,7 % aus. Die wichtigsten Positionen der Passivseite stellten Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen und nachrangiger Verbindlichkeiten mit 72,2 % sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 18,6 % dar.

Bei der Bewertung des Wertpapierbestandes der Sparkasse Essen wurde das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen. Alle übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

## 4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 4 a) Personal- und Sozialbereich

Die Sparkasse Essen hatte im vergangenen Jahr bereits das attraktive Siegel „Familienfreundliches Unternehmen“ erhalten. Im Berichtszeitraum wurde nunmehr die Sparkasse im Rahmen einer überregionalen Befragung als „Deutschlands bester Arbeitgeber“ in der Sparte Finanzdienstleistung ausgezeichnet. Das zeigt: Die Sparkasse Essen steht für Solidität, Sicherheit und Verlässlichkeit – auch als Arbeitgeber.

Die Rahmenbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden stets zeitgemäß gestaltet und verbessert.

Um den Anteil der Frauen in Führungs- oder qualifizierten Fachaufgaben weiter zu erhöhen, wurde im Berichtszeitraum das Pilotprojekt „Mentoring für Frauen“ als ein zielgerichtetes Programm zur Frauenförderung gestartet.

Der Mitarbeiterbestand ist im Vorjahresvergleich konstant geblieben. Zum Jahresende wurden 1.621 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich ruhender Beschäftigungsverhältnisse) beschäftigt, davon 1.155 vollzeit- und 302 teilzeittätige Angestellte sowie 164 Auszubildende.

Darüber hinaus konnten 42 Auszubildende ihre qualitativ anspruchsvolle Ausbildung erfolgreich abschließen und wurden bei guten Ausbildungsergebnissen in ein unbefristetes Angestelltenverhältnis übernommen. Anschließend sind die jungen Bankkaufleute in den vielseitigen Aufgabengebieten der Geschäftsstellen im Stadtgebiet tätig, um mit persönlicher und fachlicher Kompetenz stets für unsere Kunden da zu sein.

### 4 b) Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Projekte

Im Rahmen ihres öffentlichen Auftrages engagiert sich die Sparkasse Essen für den Sport, die Kultur sowie die Wissenschaft vor Ort und setzt sich für die sozialen Belange der Menschen, die hier leben, ein. Durch Leistungen der sparkasseneigenen Stiftungen, durch Spenden und Sponsoring konnten auch im vergangenen Geschäftsjahr wieder zahlreiche Projekte in Essen realisiert werden.

## C | Nachtragsbericht

Wesentliche wertverändernde Ereignisse sind bis zur Erteilung des Bestätigungsvermerks durch die Prüfungsstelle nicht eingetreten.

## D | Chancen- und Risikobericht

### 1. Rahmenbedingungen des Risikomanagements und Risikoverständnis

Die geschäftlichen Aktivitäten der Sparkasse Essen erfordern ein effizientes Risikomanagementsystem, das die wesentlichen Risiken regelmäßig identifiziert, beurteilt, misst, steuert und überwacht. Die Rahmenbedingungen dieses Systems bestehen aus Grundsätzen zum Risikoverständnis, zum Risikomanagementprozess, zur Aufbau- und Ablauforganisation sowie zum internen Überwachungssystem.

Die Sparkasse Essen betrachtet sich als risikoneutral, da Risiken nur bei günstigem Chance-Risiko-Profil eingegangen werden. Risiken, die dieses Kriterium nicht mehr erfüllen, werden kompensiert bzw. vermindert.

#### 1 a) Risikomanagementziele und -methoden

Auf der Basis einer jährlich durchzuführenden Risikoinventur werden die bankbetrieblichen Risiken

- Adressenausfallrisiko,
- Marktpreisrisiko,
- Liquiditätsrisiko und
- operationelles Risiko

als wesentliche Risiken im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erkannt und unterliegen den Grundsätzen des Risikomanagementprozesses. Eine besondere Bedeutung hat dabei auch die Überwachung von Konzentrationsrisiken und die jederzeitige Einhaltung der Zahlungsfähigkeit.

Die Risikomessung erfolgt in Abhängigkeit ihres Einsatzes in der Gesamtbanksteuerung barwertig und periodenorientiert. Risiken in der Sparkasse werden dabei als

- potenzieller Vermögensverlust bezogen auf einen gewählten Planungshorizont,
- potenzieller Abschreibungs- bzw. Rückstellungsbedarf auf den Bilanzstichtag sowie rollierend auf Sicht von zwölf Monaten,
- potenzielles Zinsspannenrisiko auf den Bilanzstichtag sowie rollierend auf Sicht von zwölf Monaten,
- kontenwirksamer Aufwand aus operationellen Schäden oder
- Zahlungsunfähigkeit definiert.

Mit der barwertigen Risikomessung und -steuerung wird die Optimierung des Risikokapitaleinsatzes einzelner Assetklassen erreicht. Aufgrund des Anlageschwerpunktes in der Assetklasse Zins und der aktuellen Niedrigzinssituation wird auch für das Jahr 2015 nicht mit einer Entlastung des

Risikobudgets durch Korrelationen gerechnet. Die periodenorientierte Risikomessung und -steuerung dient daneben der Verstetigung der Ergebnisentwicklung im Einklang mit der mittelfristig ausgelegten Finanzplanung.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden im Rahmen der Eigenkapitalüberschussrechnung in beiden Zweigen der Risikotragfähigkeitskonzeption als strenge Nebenbedingung beachtet. Dabei berücksichtigt die Sparkasse Essen schon heute die zukünftigen Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel-III-Standard insoweit, als dass auch im Risikofall eine Kernkapitalquote von 9 % sichergestellt wird.

Die Begrenzung des zur Verfügung gestellten Risikodeckungskapitals auf einen Teil des gesamten Reinvermögens (barwertige Sichtweise) bzw. auf einen Teil des gesamten Eigenkapitalüberschusses (periodenorientierte Sichtweise) folgt dabei einem Going-Concern-Ansatz, nach dem auch mehrfach hintereinander schlagend werdende Risiken abgedeckt werden können.

Die Risikosteuerung erfolgt auf der Grundlage einer Risikostrategie, die vom Vorstand unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie jährlich festgelegt wird. Dabei wird das zur Verfügung gestellte Risikodeckungskapital unter Berücksichtigung der jeweiligen Risikotragfähigkeitskonzepte den einzelnen Risikoarten zugeteilt. Die hieraus abgeleiteten Risiko- und Verlustlimite begrenzen den Umfang der eingegangenen Risiken. Daneben werden in regelmäßigen Stresstestsimulationen die Auswirkungen außergewöhnlicher Umweltereignisse und Krisensituationen auf die vorhandene Risikotragfähigkeit bzw. das vorhandene Liquiditätspotenzial dargestellt.

Durch ein regelmäßiges Reporting bzw. durch Ad-hoc-Berichte bei besonderen Einzelrisiken wird sichergestellt, dass die Entscheidungsträger sowie der Verwaltungsrat zeitnah über die Risikosituation der Sparkasse Essen informiert sind.

#### 1 b) Risikomanagementorganisation

Der Gesamtvorstand ist für die Entwicklung einer Geschäfts- und Risikostrategie sowie für ein funktionierendes Risikomanagementsystem verantwortlich. Die Organisation dieses Systems stellt sicher, dass die aufsichtsrechtlich geforderte Funktionstrennung zwischen Markt und Handel einschließlich Risikosteuerung einerseits und Marktfolge, Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling andererseits bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall jederzeit eingehalten wird.

Neben dem Gesamtvorstand nehmen der Risikostrategie-Ausschuss, der Treasury-Ausschuss sowie der Bereich Treasury und Handel Funktionen der Risikosteuerung wahr. Hierbei berät der Risikostrategie-Ausschuss den Vorstand zur Geschäfts- und Risikostrategie und berät über notwen-

dige Maßnahmen auf Basis des vierteljährlichen Risikoberichtes. Der Treasury-Ausschuss berät den Vorstand bei der Steuerung des Zinsbuches und bei der Festlegung der Hausmeinung. Die Übernahme von Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft erfolgt durch die Vertriebseinheiten unter Einbindung des Bereiches Marktfolge Kredit. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikocontrolling in den vom Markt unabhängigen Abteilungen Planung und Risikocontrolling sowie Vorstandsstab wahrgenommen, wobei letztere Abteilung für die Beteiligungen der Sparkasse Essen zuständig ist. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk (AT 4.4.1 Tz. 3) wurde dem Bereichsleiter Planung, Bilanzen und Controlling übertragen. Die Überwachung der einzelgeschäftszugehörigen Adressenausfallrisiken und die zentrale Koordination der eingesetzten Rating-Verfahren erfolgt daneben im Bereich Marktfolge Kredit. Hier liegt auch die Leitung einer Expertenrunde zur Prognose der Entwicklung der Einzelwertberichtigungen im Kundengeschäft. Die Innenrevision begleitet laufend und zeitnah den gesamten Risikomanagementprozess.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und sind die für die Abwicklung notwendigen Prozesse zu implementieren.

Durch die regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie der entwickelten Kontrollstrukturen stellt die Sparkasse Essen sicher, dass mögliche Schwachstellen im Managementprozess oder in der Organisation frühzeitig erkannt und abgestellt werden. Darüber hinaus gewährleistet ein regelmäßiges Backtesting, dass die Methoden zur Risikomessung und die zugrunde liegenden Annahmen die tatsächlichen Wertveränderungen mit hoher Genauigkeit abbilden.

## 2. Risiken der Sparkasse Essen

### 2a) Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist grundsätzlich das größte Risiko der Sparkasse Essen. Es beinhaltet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen bzw. des Ausfalls von Kreditnehmern Verluste entstehen. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem Kreditrisiko das Länderrisiko, das Beteiligungsrisiko sowie das Emittenten- und Kontrahentenrisiko.

Mit einem Anteil von jeweils rund 38 % bilden das gewerbliche und das private Kreditportfolio die größten Einzelportfolios. Mit einem Anteil von rund 19 % dient das Eigen-

anlagenportfolio im Wesentlichen der Liquiditätssteuerung sowie der Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Das Portfolio Öffentliche Haushalte und Banken hat einen Anteil von rund 3 %, der Anteil des Beteiligungsportfolios beträgt rund 2 %, welches wiederum mit einem Anteil von rund 53 % durch die Verbandsbeteiligung bestimmt wird.

Als auf die Region fokussiertes Kreditinstitut hängt die Branchenverteilung des Kundenportfolios stark von der Branchenverteilung der heimischen Wirtschaft ab. Branchenschwerpunkte im gewerblichen Kreditportfolio sind „Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung und andere wirtschaftliche Dienstleistungen“, „Kredit- und Versicherungsgewerbe“, „Handel und Instandhaltung“, „Verarbeitendes Gewerbe“ sowie „Versorgung und Bergbau“. Diese Branchen vereinen rund 79 % des gewerblichen Kreditvolumens auf sich. Das private Kreditportfolio ist durch hohe Granularität gekennzeichnet. Ein deutlicher Schwerpunkt der Finanzierungen liegt im gewerblichen und privaten Wohnungsbau.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Das wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt.

Ratingklasse	Anteil in %	
	Gewerbliches Portfolio	Privatkundenportfolio
1 bis 9	84 %	93 %
10 bis 15	12 %	6 %
16 bis 18	4 %	1 %

Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat die Sparkasse Essen als Teil ihrer Risikostategie Grundaussagen und Leitlinien für Adressenausfallrisiken entwickelt. Daraus werden Ziele für die Vertriebseinheiten abgeleitet sowie die Anlagepolitik für Eigenanlagen bestimmt. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist die detaillierte Bonitätsbeurteilung des Kunden. Für die Risikoklassifizierung setzt die Sparkasse Essen die von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit den Verfahren werden einzelne Kreditnehmer zum Zweck der Preisfindung, zur kompetenzgerechten Bewilligung sowie zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Kreditstandards, die u. a. das Rating der Kunden berücksichtigen, sorgen für die Einhaltung der Qualitätsanforderungen an das Neugeschäft gemäß den Vorgaben der Kreditrisikostategie. Hierbei achtet die Sparkasse Essen auf eine hohe Ratingabdeckung, die regelmäßig über 90 % liegt. Darüber hinaus werden durch ein Frühwarnsystem frühzeitig besonders risikobehaftete Engagements identifiziert. Durch eine intensive Betreuung und ein gesondertes Reporting sollen Verluste aus Krediten mit erhöhten Risiken begrenzt werden. Die Steuerung des Emittenten- und Kontrahentenrisikos erfolgt durch ein

spezielles Limitsystem. Zur Vermeidung von Risiken aus Größenkonzentrationen besteht für das gewerbliche Kreditgeschäft ein zusätzliches, detailliertes Limitkonzept.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wird die Überwachung der barwertigen Adressenausfallrisiken aus Kundengeschäften mithilfe des Steuerungsinstrumentes CreditPortfolioView™ (CPV) der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH vervollständigt, das auch das Risiko aus Bonitätsveränderungen, Branchen- und Größenkonzentrationen misst. Das Gesamtrisiko dieses Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mithilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Risikokonzentrationen sind im Wesentlichen auf den öffentlichen Auftrag und das Geschäftsmodell zurückzuführen. Als regional tätiges Kreditinstitut verfügt die Sparkasse Essen über ein breit diversifiziertes Kreditportfolio mit einer Konzentration der Kreditvergabe auf das in der Sparkassensatzung festgelegte Gebiet. Diese regionale Konzentration spiegelt sich in der Struktur der Immobiliensicherheiten sowie der Branchenstruktur des Kreditportfolios wider. Konzentrationen werden hier in den Branchen „Kredit- und Versicherungsgewerbe“, „Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung und andere wirtschaftliche Dienstleistungen“ sowie „Handel- und Instandhaltung“ identifiziert. Auf der Ebene der Einzelentitäten kann innerhalb des Kundenportfolios nur eine sehr geringe Anzahl von Konzentrationen festgestellt werden, wobei die betroffenen Engagements nahezu komplett besichert sind. Die innerhalb des Eigenanlagenportfolios bestehenden Konzentrationen bestehen im Wesentlichen gegenüber öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten, die mit den Sparkassen einen Haftungsverbund bilden. Diese Konzentrationen resultieren im Wesentlichen aus dem Geschäftsmodell und werden akzeptiert.

Für alle ausfallgefährdeten Engagements wird frühzeitig in Form von Wertberichtigungen eine Risikoabschirmung vorgenommen. Das Bewertungsergebnis Kredit liegt deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre.

Im Bereich der Eigenanlagen sind darüber hinaus keine Ausfallrisiken schlagend geworden. Mit Ausnahme von Anleihen der Bundesrepublik Deutschland befanden sich während des gesamten Jahres keine Euroland-Staatsanlei-

hen im Depot A. Der Anteil der Investments im Investment-Grade-Bereich liegt bei rund 96 % (durchschnittliches Rating der Eigenanlagen: „A“). Anleihen von Kreditinstituten und Unternehmen der sogenannten PIIGS-Staaten hatten, bezogen auf den gesamten Aktien- und Rentenbestand, mit 2,4 % nur einen unwesentlichen Anteil.

Bei tendenziell – auch im Rahmen des Vorjahresvergleiches – gleichbleibenden Risiken war die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und der Limite im Jahr 2014 jederzeit deutlich gegeben. Aus der Struktur des Kreditgeschäftes sind derzeit auch für das Jahr 2015 keine überhöhten Risiken zu erkennen.

### 2b) Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten der Sparkasse entwickeln. Ausprägungen des Marktpreisrisikos sind das

- Zinsänderungsrisiko,
- Spreadrisiko,
- Aktienkursrisiko,
- Währungsrisiko und das
- Immobilien- und Sachwertrisiko.

In der Risikobetrachtung konzentriert sich die Sparkasse Essen im Hinblick auf das Volumen ihres zinstragenden Geschäftes vor allem auf das Zinsänderungsrisiko.

Zur Steuerung des Marktpreisrisikos bildet die Sparkasse Essen verschiedene Risikobücher, in denen Kassa- und Derivategeschäfte zu Portfolios zusammengefasst werden. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird das aktuelle Ist-Risiko im Wege der historischen Simulation in der Regel auf einen Planungshorizont von drei Monaten bestimmt. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer werden gemäß institutsinterner Ablaufkriterien berücksichtigt. Durch den Einsatz von Zinsswaps und Kassageschäften erfolgt die regelmäßige benchmarkorientierte Ausrichtung auf die Soll-Risikoposition. Grundlage ist eine überwiegend passive Strategie im Rahmen des zur Verfügung stehenden Risikodeckungskapitals, die temporär und in geringem Umfang durch eine aktiv gemanagte Komponente ergänzt werden kann, wovon im Jahr 2014 jedoch kein Gebrauch gemacht wurde.

Über die GuV-Auswirkungen als strenge Nebenbedingung der barwertigen Zinsbuchsteuerung wird monatlich durch ein Prognosesystem berichtet. Daneben werden vierteljährliche Zinsspannsimulationen durchgeführt.

Die übrigen Marktpreisrisikopositionen werden ebenfalls wertorientiert mit der GuV als strenge Nebenbedingung gesteuert. Im Rahmen der bestehenden Währungsgesamtposition sind Geschäfte derselben Währung besonders gedeckt. Von einer besonderen Deckung geht die Sparkasse Essen aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch

sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung beseitigt wird. Sich nicht ausgleichende Betragsspitzen bestehen nur in begrenztem Umfang.

Das Risiko aus Handelsgeschäften gemäß der MaRisk wird täglich auf Basis des Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer angenommenen Haltedauer von zehn Handelstagen bestimmt. Die konservative Zinsbuchstrategie wurde auch im Jahr 2014 fortgesetzt. Die damit verbundene Zinsschockkennziffer lag im gesamten Jahr unterhalb des definierten Kriteriums der Deutschen Bundesbank für ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko. Durch die monatliche Überwachung des Chance-Risiko-Verhältnisses im Treasury-Ausschuss und die Möglichkeit der taktischen Asset-Allokation im Rahmen des Zinsbuches wird die Sparkasse Essen ihre Marktpreisrisikostrategie im Jahr 2015 entsprechend fortsetzen. Die Sparkasse Essen erwartet für das laufende Jahr ein ausgeglichenes bis leicht negatives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft, das sich damit auf dem Niveau des Vorjahres befindet.

### 2 c) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht erfüllt werden können. Darüber hinaus sind das Refinanzierungsrisiko sowie das Marktliquiditätsrisiko Bestandteile des Liquiditätsrisikos.

Die Rahmenbedingungen für die Liquiditätssteuerung leitet die Sparkasse Essen aus den Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ab. Durch Planungsrechnungen und kurzfristige Liquiditätsdispositionen besteht jederzeit eine ausreichende Liquiditätsvorsorge zur Erfüllung der eigenen Zahlungsverpflichtungen. Darüber hinaus investiert die Sparkasse Essen fast ausschließlich in liquiden Märkten, sodass nur ein sehr geringes Liquiditätsrisiko besteht. Über die Einhaltung des Liquiditätsgrundsatzes wird monatlich berichtet.

Liquiditätsrisiken werden unter Berücksichtigung von Szenarien auf Basis des Liquiditätssummen-Cashflows betrachtet. Auch unter Worst-Case-Betrachtungen hatte die Sparkasse Essen im Jahr 2014 jederzeit ausreichend Liquidität, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Darüber hinaus wird zur frühzeitigen Erkennung eines langfristigen Liquiditätsbedarfes eine mittel- und langfristige Liquiditätsplanung durchgeführt. Mit einem Volumen in Höhe von 170,0 Mio. EUR konnten Pfandbriefe in einem der Planung entsprechenden Umfang emittiert werden.

Aufgrund der breiten Einlagenbasis aus dem Bereich privater und institutioneller Kunden können derzeit keine Risikokonzentrationen erkannt werden. Auch für das Jahr 2015 erwartet die Sparkasse Essen wie im Vorjahr keine nennenswerten Risiken im Rahmen der Refinanzierung.

### 2 d) Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse auftreten.

Mögliche Ergebnisbelastungen durch operationelle Risiken werden jährlich mithilfe einer Risikoinventur erhoben. Dabei hat die Sparkasse im Rahmen der Risikosteuerung auch Rechtsrisiken in ausreichendem Maß berücksichtigt und gegebenenfalls entsprechende Risikovorsorge getroffen. Im Jahr 2014 lagen Belastungen infolge von BGH-Entscheidungen zu Verbraucherdarlehen sowie aus der Wertpapierberatungshaftung vor. Als Teil des Rechtsrisikos besteht hierbei eine schwere Abschätzbarkeit des Risikos der Inanspruchnahme. Für erkennbare Risiken aus diesen Sachverhalten wurde eine entsprechende Risikovorsorge gebildet.

Die Einschätzung des operationellen Risikos wird durch die Erfassung aufgetretener Schäden verifiziert und – sofern notwendig – angepasst. Die aufgetretenen Schäden bewegten sich im Jahr 2014 deutlich innerhalb der vergebenen Limite. Für das Jahr 2015 wird nicht mit einem Anstieg der Schadensfälle und des Verlustpotenzials gegenüber dem Vorjahr gerechnet.

Ein wesentlicher Bestandteil der operationellen Risiken sind die, die durch den Einsatz der Informationstechnologie (IT) entstehen können, da die IT maßgeblich für den Geschäftsbetrieb erforderlich ist. Dafür nutzt die Sparkasse Essen externe IT-Dienstleister und eigene IT-Systeme.

Zusätzlich zur aktiven Überwachung der IT-Dienstleister hat die Sparkasse Essen ein Informationssicherheits-Management (ISM) gemäß der allgemein gültigen Standards etabliert. Die Gremien des ISM überwachen regelmäßig die IT-Risiken und leiten entsprechende Maßnahmen ein, um eine Minimierung der IT-Risiken sicherzustellen.

### 2 e) Sonstige Risiken

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutsche Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt (Erste Abwicklungsanstalt) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seinem Anteil (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht

durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, sodass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse Essen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2014 der Sparkasse Essen keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse Essen während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse Essen für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (4,9 %). Zum 31. Dezember 2014 beträgt unsere Beteiligungsquote 5,0 %. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplanes unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von 22,1 Mio. EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2014 3,7 Mio. EUR.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

Über die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG hält die Sparkasse Essen eine Unterbeteiligung (Quote: 0,847 %) an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH). Ausgangspunkt für die Bewertung der Beteiligung bildet der im Rahmen einer Unternehmensbewertung festgestellte Unternehmenswert der LBBH. Im Rahmen unserer Bewertung zum 31. Dezember 2014 haben wir aufgrund der bestehenden Unsicherheiten die in dem Unternehmenswert enthaltenen Wachstumsannahmen unter Vorsichtsaspekten angepasst. Das führte zu einer weiteren Abschreibung in Höhe von 2,48 Mio. EUR (neuer Buchwert: 4,44 Mio. EUR).

### Berichterstattung

Die Berichterstattung über alle wesentlichen und sonstigen Risiken der Sparkasse Essen erfolgt quartalsweise gemeinsam mit den entsprechenden Stresstestberechnungen und der Entwicklung der Risikotragfähigkeit. Adressanten sind sowohl der Vorstand als auch der Risikoausschuss des Verwaltungsrates. Eine Ad-hoc-Berichterstattung aufgrund außergewöhnlicher Tatbestände in Bezug auf die Risikopositionierung der Sparkasse Essen war im Jahr 2014 nicht erforderlich.

### 3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse Essen stellt durch ein betriebswirtschaftliches und ein GuV-orientiertes Risikotragfähigkeits- und Limitkonzept sicher, dass Risiken nur im Rahmen des bereitgestellten und vorsichtig ermittelten Risikokapitals eingegangen werden. Trotz der teilweise negativen Entwicklungen an den Finanzmärkten und den Abschreibungen im Beteiligungsbereich hat die laufende Risikoüberwachung in keinem Fall eine Überschreitung der jeweiligen Verlustobergrenzen festgestellt. Um das auch weiterhin sicherstellen zu können, werden die Verfahren und Instrumente sowie die organisatorischen Voraussetzungen zur Steuerung und Begrenzung der unterschiedlichen Risiken kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Ziel ist es dabei, die mit dem Geschäftsbetrieb einhergehenden Risiken transparent und steuerbar zu machen, um letztendlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten noch weiter zu verringern.

## E | Prognosebericht

Die deutsche Wirtschaft wuchs im Jahr 2014 um real 1,5 %. Positive Wachstumsimpulse kamen im vergangenen Jahr vor allem von der Binnennachfrage und hier in gleichem Maße vom privaten Konsum und von den Bruttoanlageinvestitionen.

Die Stimmung war seit dem Frühjahr u. a. durch den Ukraine-Konflikt und den Krieg in Syrien gedrückt. Obwohl diese Krisen weiterhin bestehen und die Verunsicherung über die politische und wirtschaftliche Zukunft Griechenlands wieder zugenommen hat, zeigen verschiedene Stimmungsindikatoren seit dem Herbst wieder aufwärts.

Die Bauinvestitionen wurden im Jahr 2014 um 3,4 % ausgeweitet, nach einem Rückgang um 0,1 % im Vorjahr. Der private Konsum trug im Jahr 2014 – wie bereits im Vorjahr – wesentlich zum Wirtschaftswachstum bei. Die privaten Konsumausgaben wurden um 1,1 % gesteigert. Eine Ursache für diese Zunahme dürfte der Ölpreisverfall gewesen sein, darüber hinaus wirkten – wie bereits im Vorjahr – die gute Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation konsumfördernd. Der deutsche Arbeitsmarkt blieb von der zeitweilig verhaltenen Entwicklung der Gesamtwirtschaft weitgehend unbeeindruckt. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte einen neuen Höchststand. Im Jahresdurchschnitt waren 42,7 Millionen Menschen erwerbstätig, 0,9% mehr als im Vorjahr. Erneut legte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung überproportional zu. Die Arbeitslosigkeit erreichte mit 2.898.000 Menschen einen historischen Tiefstand: Seit 1991 waren nie weniger Menschen arbeitslos gemeldet. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote sank auf 6,7 % (Vorjahr: 6,9 %).

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten hat sich im vergangenen Jahr weiter verlangsamt. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um 0,9 % und entfernten sich damit weiter von der von der EZB angestrebten Stabilitätsmarke von unter, aber nahe 2 %. Ursächlich für den nur schwachen Preisanstieg waren in erster Linie die deutlich gesunkenen Energiepreise (-2,1 % im Jahresdurchschnitt). Ohne diese aus deutscher Sicht positive Entwicklung hätte die Jahresteuersatzrate bei +1,3 % gelegen.

Für das laufende Jahr erwarten die Wirtschaftsforschungsinstitute ein Wachstum in ähnlicher Größenordnung wie im Jahr 2014: Die Schätzungen reichen von +1,3 % bis +1,7 %. Wesentliche Gründe für die verbesserte Stimmungslage dürften der drastische Rückgang des Ölpreises und die Abwertung des Euro sein. Die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt und steigende Reallöhne fördern den privaten Konsum. Steigende Steuereinnahmen, geringere Ausgaben für die Arbeitslosigkeit und rekordniedrige Zinsen für die deutsche Staatsschuld schaffen die Voraussetzungen, dass die Staatsausgaben selbst bei einem ausgeglichenen Staatshaushalt zum Wirtschaftswachstum beitragen können. Die Finanzlage der Unternehmen und die äußerst komfortab-

len Finanzierungsmöglichkeiten bieten zudem gute Voraussetzungen für eine steigende Investitionstätigkeit.

Die größten Unsicherheiten sind derzeit politischer Natur. Die neuen Machtverhältnisse in Griechenland, die angespannte Lage in der Ukraine und eine zunehmende Terrorgefahr verunsichern die Unternehmen und lassen sie Investitionen verschieben. Sollten sich diese geopolitischen Risiken jedoch verringern bzw. nicht weiter zuspitzen, wird es im Zuge einer anziehenden Weltkonjunktur auch zu einer Wachstumsbeschleunigung in Deutschland kommen, so die allgemeine Erwartung. Die allgemeine Preisentwicklung wird den Prognosen zufolge weiter rückläufig sein. Die Prognosen liegen zwischen +0,7 % und +1,5 %. Damit liegt die Inflationsrate auch in Deutschland deutlich unter der EZB-Zielmarke von knapp 2 %. Im Jahresverlauf 2015 wird allgemein eine Belebung der Investitionstätigkeit erwartet. Der Außenhandel wird sich im Jahr 2015 den Prognosen zufolge schwunghaft entwickeln, sowohl auf der Export- wie auch auf der Importseite. Die Aussichten für den deutschen Arbeitsmarkt sind weiterhin gut. Beim verfügbaren Einkommen wird ein weiterer Anstieg erwartet, d. h. auch unter Berücksichtigung der Inflation stehen im laufenden Jahr mehr Mittel für den Konsum oder/und das Sparen zur Verfügung.

Die EZB hat im Jahr 2014 an ihrem Kurs des extrem „billigen Geldes“ zur Abwehr deflationärer Entwicklungen und Anregung des Kreditvergabemechanismus in der Realwirtschaft festgehalten. Mit einem negativen Einlagenzins für die Einlagenfazilität und Überschussliquidität der Banken sowie Beschlüssen über den Ankauf von Covered Bonds, ABS-Emissionen und Staatsanleihen wurden durch die Notenbank umfangreiche Maßnahmen im Rahmen eines „Quantitative Easing“ eingeleitet. In der Folge sanken die Renditen im Euroraum teilweise deutlich, im Segment der Bundesanleihen bis in den negativen Bereich. Derzeit ist eine Rückführung dieser ultraexpansiven Geldpolitik nicht in Sicht. Die EZB dürfte im Jahr 2015 ihre Niedrigzinspolitik beibehalten.

Die tatsächliche Entwicklung im Jahr 2015 ist unverändert von der weiteren Entwicklung in den europäischen Krisenstaaten sowie den genannten geopolitischen Faktoren abhängig. Neben der üblichen Prognoseunsicherheit können insbesondere diese Faktoren zu einer Abweichung von der erwarteten Entwicklung führen. Vor diesem Hintergrund ist auch die Prognose über die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Essen mit einer entsprechenden Unsicherheit behaftet. Sie beinhaltet die bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes vorhandenen Informationen. Die tatsächlichen Ergebnisse können wesentlich davon abweichen.

Die gute Risikotragfähigkeitssituation versetzt die Sparkasse Essen jedoch unabhängig von der Entwicklung der externen Einflüsse in die Lage, auch weiterhin ihrem öffentlichen Auftrag gerecht zu werden und die Unternehmen sowie die Bevölkerung in ihrem Geschäftsgebiet durch die Bereitstellung von Krediten zu unterstützen.

Dabei hat die Sparkasse Essen frühzeitig den Fokus auf die zukünftigen erhöhten Eigenmittelanforderungen gemäß Basel III gerichtet und erwartet hieraus keine Beschränkungen in den Kreditvergabemöglichkeiten.

Die Prozesse zur Steuerung der Liquidität werden ebenfalls auf die Anforderungen aus Basel III hin ausgerichtet. Derzeit können hier keine Engpassfaktoren identifiziert werden.

Im Aktivbereich liegt der Geschäftsschwerpunkt auf dem Mittelstandsgeschäft, der privaten Baufinanzierung und dem Konsumentenkreditgeschäft. Insgesamt wird mit einer moderaten Ausweitung der Forderungen an Kunden gerechnet. Im Bereich der privaten Ersparnisbildung wird trotz der Zunahme des Wettbewerbs – nicht zuletzt durch die Anforderungen aus Basel III – ebenfalls noch Potenzial gesehen. Gerade das regelmäßige Vorsorgesparen zur Alterssicherung (z. B. in Form von Lebensversicherungen, Fondssparpläne sowie das Bausparen werden sich voraussichtlich weiterhin leicht positiv entwickeln. Insgesamt rechnet die Sparkasse Essen im kommenden Jahr aufgrund der voraussichtlich anhaltenden Niedrigzinssituation mit einer leicht rückläufigen Entwicklung der Zinsspanne bei einem stabilen Provisionsüberschuss.

Um dem steigenden Wettbewerbsdruck dauerhaft begegnen zu können, liegt daneben der Fokus auf dem Kostenmanagement. Aufgrund des bestehenden Tarifvertrages wird für das Jahr 2015 ein geringer Anstieg der Personalkosten erwartet. Durch ein striktes Kostenmanagement sollen die Sachkosten auf dem aktuellen Niveau gehalten werden.

Essen, 30. März 2015

Der Vorstand

Martz Behr Lukai Kaschub

Da erst mittelfristig mit spürbaren Zinsanstiegen gerechnet wird, werden die Bewertungsrisiken im Wertpapiergeschäft wie im Vorjahr eher gering eingestuft. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Im Rahmen der Unternehmensplanung wurden die erwarteten Verluste und damit ein über dem Niveau des Jahres 2014 liegender Bewertungsaufwand berücksichtigt.

Auf die besondere Prognoseunsicherheit im Zusammenhang mit der mittelbaren Beteiligung an der ehemaligen WestLB AG wurde bereits im Risikobericht hingewiesen. Auch aufgrund der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel-III-Regelungen) können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse Essen ergeben.

Im laufenden Geschäftsjahr wird Kontinuität bei der quantitativen und qualitativen Personalsituation angestrebt. Dabei werden Themen wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Frauenförderung wichtige Elemente der Personalarbeit sein.

Im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages werden wir im Jahr 2015 erneut einen Beitrag zur Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Projekte in etwa auf dem Niveau der Vorjahre leisten.

Für das Jahr 2015 wird ein stabiles Jahresergebnis auf dem Niveau der Vorjahre erwartet.



# Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat wurde vom Vorstand regelmäßig über die allgemeine wirtschaftliche Lage und die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Essen im Jahr 2014 informiert. Er hat die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben wahrgenommen, die erforderlichen Beschlüsse gefasst und die Geschäftsführung überwacht.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes in Düsseldorf hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Geschäftsbericht für das Jahr 2014 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Damit wurde testiert, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Gemäß § 15 Abs. 2d) SpkG für das Land Nordrhein-Westfalen hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 14.922.348,40 EUR erfolgte nach § 25 SpkG NW. Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, von dem genannten Jahresüberschuss einen Bruttobetrag von 3.564.003,56 EUR – nach Abzug von Steuern verbleibt eine Nettzahlung von 3.000.000,00 EUR – an den Träger auszuschütten und den verbleibenden Betrag von 11.358.344,84 EUR in voller Höhe der Sicherheitsrücklage nach § 25 Abs. 1c) SpkG NW zuzuführen.

Essen, im Juni 2015

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Reinhard Paß  
Oberbürgermeister

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2014

der Stadtparkasse Essen

Land Nordrhein-Westfalen

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		44.969.964,07		46.216
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		87.021.638,44		104.115
			131.991.602,51	150.331
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		193.995.838,02		313.645
b) andere Forderungen		664.250.721,42		561.153
			858.246.559,44	874.798
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			5.634.052.484,44	5.622.283
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.679.131.619,98 EUR		( 2.678.095)	
Kommunalkredite	418.500.718,22 EUR		( 390.584)	
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR		( 0)	
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR		( 0)	
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		230.065.121,63		150.097
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	230.065.121,63 EUR		( 150.097)	
bb) von anderen Emittenten		436.281.137,38		286.955
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	436.281.137,38 EUR		( 286.955)	
		666.346.259,01		437.052
c) eigene Schuldverschreibungen		1.215.609,92		800
Nennbetrag	1.182.200,00 EUR		( 780)	
			667.561.868,93	437.852
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			390.175.675,68	490.293
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			180.050.202,52	174.311
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR		( 0)	
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR		( 0)	
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			1.133.512,65	1.135
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR		( 0)	
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR		( 0)	
<b>9. Treuhandvermögen</b>			19.987,83	26
darunter:				
Treuhandkredite	19.987,83 EUR		( 26)	
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		162.582,98		295
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			162.582,98	295
<b>12. Sachanlagen</b>			109.315.799,73	109.312
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			5.820.158,36	15.084
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			5.648.883,41	5.916
<b>15. Aktive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			0,00	0
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>7.984.179.318,48</b>	<b>7.881.637</b>

Passivseite	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		31.877.814,13		57.255
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.457.121.367,71		1.589.441
			1.488.999.181,84	1.646.696
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.615.171.440,40			1.460.119
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	265.334.302,17			360.876
			1.880.505.742,57	1.820.995
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.920.819.620,15			2.729.430
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	842.596.142,82			778.084
			3.763.415.762,97	3.507.515
			5.643.921.505,54	5.328.509
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		52.527.528,50		51.113
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR		( 0)	
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR		( 0)	
			52.527.528,50	51.113
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			19.987,83	26
darunter:				
Treuhandkredite	19.987,83 EUR		( 26)	
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			8.657.693,97	8.749
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			387.164,78	467
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		26.537.135,00		26.016
b) Steuerrückstellungen		2.480.014,00		556
c) andere Rückstellungen		59.498.358,04		61.598
			88.515.507,04	88.170
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			66.327.455,03	155.624
<b>10. Genussrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR		( 0)	
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			180.300.000,00	162.682
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	50.000,00 EUR		( 42)	
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	436.277.548,32			427.200
cb) andere Rücklagen	3.323.397,23			3.323
		439.600.945,55		430.523
d) Bilanzgewinn		14.922.348,40		9.078
			454.523.293,95	439.601
<b>Summe der Passiva</b>			<b>7.984.179.318,48</b>	<b>7.881.637</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		213.550.542,00		220.865
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			213.550.542,00	220.865
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		295.816.829,58		300.259
			295.816.829,58	300.259

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	1.1.–31.12.2013 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	242.396.654,18			258.026
darunter:				
aus der Abzinsung von Rückstellungen 8,99 EUR				( 0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	6.968.954,29			8.348
		249.365.608,47		266.373
		115.879.108,47		139.489
<b>2. Zinsaufwendungen</b>				
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen 3.575.014,47 EUR				( 2.651)
			133.486.500,00	126.884
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		13.623.607,12		14.790
b) Beteiligungen		6.261.012,60		4.940
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		700.000,00		1.401
			20.584.619,72	21.132
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		48.444.320,75		48.424
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		2.140.928,73		1.823
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			46.303.392,02	46.601
darunter: Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB 8.000,00 EUR			63.642,35	101
				( 12)
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			10.109.705,63	12.133
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung 230.957,45 EUR				( 180)
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
			210.547.859,72	206.851
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	68.958.153,91			65.895
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	18.685.889,22			18.785
darunter:				
für Altersversorgung 6.041.877,68 EUR				( 6.651)
		87.644.043,13		84.680
b) andere Verwaltungsaufwendungen		45.395.514,32		46.035
			133.039.557,45	130.715
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			8.667.694,38	6.993
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			9.676.347,74	10.152
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung 0,00 EUR				( 0)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		1.588.463,51		25.330
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			1.588.463,51	25.330
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		7.708.416,74		7.250
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			7.708.416,74	7.250
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			17.610.000,00	3.640
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			32.257.379,90	22.772
Übertrag			32.257.379,90	22.772

	EUR	EUR	EUR	1.1.–31.12.2013 TEUR
Übertrag			32.257.379,90	22.772
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		16.766.954,36		13.101
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB 0,00 EUR				( 0)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		568.077,14		594
			17.335.031,50	13.695
<b>25. Jahresüberschuss</b>			14.922.348,40	9.078
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
<b>27. Bilanzgewinn</b>			14.922.348,40	9.078

# Anhang zum Jahresabschluss

## 1. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### 2.1 Allgemeine Angaben

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2014 wie folgt geändert:

Ab dem Geschäftsjahr 2014 werden alle Anteile an Investmentvermögen in der Bilanzposition Aktiva 6 „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen. Der im Vergleich zum Vorjahr abweichende Ausweis bestimmter Anteile (bisher Aktiva 13) im Umfang von 0,6 Mio. EUR erfolgte aufgrund der Änderung von § 17 Satz 1 RechKredV durch das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz).

### 2.2 Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden – wie Vorfälligkeitsentgelte – unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir von einem Abgang der Wertpapiere und einem Zugang einer Forderung auf Rückübertragung in Höhe des Buchwertes der übertragenen Wertpapiere aus. Die Bewertung der Forderung erfolgt nach den Vorschriften für die verliehenen Wertpapiere.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir Anteile an Investmentvermögen mit Buchwerten von insgesamt 14,5 Mio. EUR von der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet. Die Umwidmung haben wir in Übereinstimmung mit dem Rechnungslegungshinweis RH 1.014 des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) vorgenommen. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebotes bilanziert.

Zusätzlich besteht Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (Anlagevermögen), wurden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Angesichts der anhaltenden Diskussion über die Staatsverschuldung im Euro-Währungsraum haben wir nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand.

Existiert für ein Wertpapier ein aktiver Markt, entspricht der beizulegende (Zeit-)Wert dem Markt- bzw. Börsenpreis am Bilanzstichtag. Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden Zeitwert – bis auf geringfügige Ausnahmen – den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Bei den sonstigen Wertpapieren der Aktiva 6 (6 Mio. EUR nicht börsenfähige Anteile; das entspricht 0,6 % unseres gesamten Wertpapierbestandes), für die der Markt als inaktiv einzustufen ist, haben wir als beizulegenden Zeitwert den von der Gesellschaft bestätigten Nettovermögenswert verwendet.

Einen aktiven Markt haben wir unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preis-Service-Agentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder bzw. vorübergehender Wertminderung, bilanziert.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragsliche Umfang der Beteiligung das rechtfertigen.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden nicht als Aktivposten in die Bilanz aufgenommen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Anlagewerte werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Eine außerplanmäßige Abschreibung aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung wurde vorgenommen. Niedrigere Wertansätze auf Sachanlagevermögen, die aus der Übernahme steuerrechtlicher Regelungen resultieren (§ 6b EStG), haben wir nach Artikel 67 Abs. 4 EGHGB fortgeführt.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 EUR werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 EUR bis 1.000 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht bilanziert.

### 2.3 Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt. Dies gilt nicht für laufzeitunabhängige Einmalkosten.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 g berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 3,0 % und Rentensteigerungen von 2,0 % unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 4,66 %.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf Altersteilzeitverpflichtungen und Verpflichtungen aus banküblichen Geschäften im Zusammenhang mit Bonuszahlungen für Sparverträge bzw. stehen im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet.

Für Zwecke der Rückstellungsbildung haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgte eine Abzinsung. Die Abzinsung erfolgte mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre.

Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes sind wir grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend sind wir für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauches vorgegangen.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde der Sonderposten gemäß § 340g HGB dotiert. Zusätzlich wurde dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB ein entsprechender Betrag der Nettoerträge des Handelsbestandes zugeführt und dort gesondert ausgewiesen.

## 2.4 Bewertung des zinsbezogenen Bankbuches (Zinsbuch)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuches (Zinsbuches) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, sodass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war. Dieses Bankbuch umfasst alle Kunden-, Eigenanlage- und zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossene Zinsswapgeschäfte mit vergleichbarer maximaler Zinsbindungsdauer.

## 2.5 Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Sparkasse setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches (Zinsbuches) einbezogen.

Derivate, die nicht in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen wurden, halten wir nicht.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand bzw. als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (i. d. R. Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

## 3. Ausweis in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Zuführung des Sonderpostens nach § 340e Abs. 4 HGB erfolgt in dem GuV-Posten „Nettoertrag des Handelsbestandes“ und wird dort gesondert ausgewiesen.

Der Ausweis der Ergebnisse der Währungsumrechnung erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen. In den Ausweis haben wir auch realisierte Gewinne und Verluste einbezogen.

Zinsaufwendungen für Guthaben bei der Zentralbank bzw. Kreditinstituten (sogenannte gezahlte Minuszinsen) in Höhe von 60,26 EUR werden mit den Zinserträgen verrechnet.

## 4. Angabe der Grundlage für die Umrechnung von Fremdwährungsposten in EUR

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für entsprechende, zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Im Rahmen der bestehenden Währungsgesamtposition sind Geschäfte in derselben Währung besonders gedeckt. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um laufende Konten, Termingelder, Kredite und Devisentermingeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

## 5. Erläuterungen zur Bilanz

### 5.1

Die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

### 5.2 Aktiva 3 Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
– Forderungen an die eigene Girozentrale .....	223.751.666,55	121.325.429,39
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
– bis drei Monate .....	270.245.354,14	368.654.192,11
– mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	349.691.322,69	125.306.137,74
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	31.646.343,16	54.165.023,21
– mehr als fünf Jahre .....	0,00	0,00

### 5.3 Aktiva 4 Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
– Forderungen an verbundene Unternehmen .....	3.155.000,00	3.155.000,00
– Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht .....	76.950.430,90	82.460.837,15
– nachrangige Forderungen .....	3.905.014,81	4.478.710,12
darunter: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht .....	0,00	2.095.000,00

Für die nachrangigen Forderungen bestehen Haftungsfreistellungen durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau und die NRW.BANK in Höhe von 1.058.452,31 EUR.

Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate .....	344.943.949,06	391.530.865,75
– mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	347.200.192,36	355.206.921,53
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	1.297.930.145,84	1.269.629.519,45
– mehr als fünf Jahre .....	3.343.465.380,46	3.362.328.078,39
– Forderungen mit unbestimmter Laufzeit .....	295.179.527,50	238.240.932,35

#### 5.4 Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	EUR	Vorjahr EUR
– börsennotiert .....	666.346.259,01	437.051.568,63
– nicht börsennotiert .....	1.215.609,92	800.103,74
In diesem Posten sind enthalten:		
– Beträge, die bis zum 31.12.2015 fällig werden .....	200.070.419,36	150.068.791,70

#### 5.5 Aktiva 6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse Essen hält mehr als 10 % der Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB), die nachfolgend nach Anlagezielen gegliedert dargestellt sind:

	Buchwert Mio. EUR	Marktwert Mio. EUR	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttung Mio. EUR 2014	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen Mio. EUR
<b>Rentenfonds</b>						
HI-Corporate Bond Essen 3-Fonds	48,2	51,9	3,7	1,3	ja	0,0
<b>Mischfonds</b>						
Aktien-Inter-Essen Fonds	38,9	55,3	16,4	0,6	ja	0,0
Inter-Essen Fonds	93,6	108,0	14,4	3,1	ja	0,0
SE-Rendite Fonds	137,0	160,7	23,7	3,7	ja	0,0
<b>Immobilienfonds</b>						
Warburg-Henderson Multinational Plus	9,0	9,0	0,0	0,0	nein	0,0

Der Rentenfonds HI-Corporate Bond Essen 3 ist international ausgerichtet und investiert in Euro-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating breit diversifiziert in verschiedenen Branchen. In diesem Fonds sind ebenfalls Derivate enthalten.

Der Rentenfonds Aktien-Inter-Essen ist international ausgerichtet und investiert in Euro-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating breit diversifiziert in verschiedenen Branchen. Zur Beimischung enthält der Fonds Konzepte mit hochverzinslichen Unternehmensanleihen und Derivate.

Der Mischfonds Inter-Essen ist international ausgerichtet und investiert in Staatsanleihen sowie Aktienfonds und Derivate.

Der Mischfonds SE-Rendite ist international ausgerichtet und investiert schwerpunktmäßig in Euro-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating breit diversifiziert in verschiedenen Branchen. Daneben befinden sich Staatsanleihen, Aktien, sonstige strukturierte Produkte und Derivate in dem Fonds.

Der Immobilienfonds Warburg-Henderson Multinational Plus ist in europäischen Immobilien verschiedener Nutzungsarten investiert.

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	EUR	Vorjahr EUR
– börsennotiert .....	0,00	0,00
– nicht börsennotiert .....	18.423.779,38	25.840.304,98

Die Wertpapiere des Anlagevermögens haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	EUR
Bilanzwert am Vorjahresende .....	0,00
Nettoveränderung .....	14.978.803,24
Bilanzwert am Jahresende .....	14.978.803,24

#### 5.6 Aktiva 7 Beteiligungen

Die Beteiligungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	EUR
Bilanzwert am Vorjahresende .....	174.311.463,03
Nettoveränderung .....	5.738.739,49
Bilanzwert am Jahresende .....	180.050.202,52

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Essen wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet.

#### 5.7 Aktiva 8 Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	EUR
Bilanzwert am Vorjahresende .....	1.135.457,45
Nettoveränderung .....	-1.944,80
Bilanzwert am Jahresende .....	1.133.512,65

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Essen wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet.

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Essen wird auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

#### 5.8 Aktiva 9 Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

### 5.9 Aktiva 11 Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	EUR
Ursprünglicher Anschaffungswert .....	6.807.747,42
Zugänge im Geschäftsjahr .....	33.949,77
Abgänge im Geschäftsjahr .....	0,00
Umbuchungen .....	0,00
Zuschreibungen im Geschäftsjahr .....	0,00
Abschreibungen insgesamt .....	6.679.114,21
Bilanzwert zum Bilanzstichtag .....	162.582,98
Bilanzwert des Vorjahres .....	294.591,98
Abschreibungen im Geschäftsjahr .....	165.958,77
Abschreibungen des Vorjahres .....	175.970,39

### 5.10 Aktiva 12 Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:	EUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten .....	49.344.075,60
Die Grundstücke und Bauten haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	EUR
Ursprünglicher Anschaffungswert .....	221.146.475,40
Zugänge im Geschäftsjahr .....	7.206.757,50
Abgänge im Geschäftsjahr .....	126.694,61
Umbuchungen .....	0,00
Zuschreibungen im Geschäftsjahr .....	0,00
Abschreibungen insgesamt .....	134.921.475,65
Bilanzwert zum Bilanzstichtag .....	93.305.062,64
Bilanzwert des Vorjahres .....	92.983.186,53
Abschreibungen im Geschäftsjahr .....	5.253.229,31
Abschreibungen des Vorjahres .....	3.661.553,32
Die Betriebs- und Geschäftsausstattung hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	EUR
Ursprünglicher Anschaffungswert .....	81.833.461,25
Zugänge im Geschäftsjahr .....	3.607.881,01
Abgänge im Geschäftsjahr .....	5.140.651,25
Umbuchungen .....	0,00
Zuschreibungen im Geschäftsjahr .....	0,00
Abschreibungen insgesamt .....	64.289.953,92
Bilanzwert zum Bilanzstichtag .....	16.010.737,09
Bilanzwert des Vorjahres .....	16.328.734,29
Abschreibungen im Geschäftsjahr .....	3.248.506,30
Abschreibungen des Vorjahres .....	3.155.029,90

### 5.11 Aktiva 13 Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	EUR
Bilanzwert am Vorjahresende .....	2.029.658,85
Nettoveränderung .....	-502.416,04
Bilanzwert am Jahresende .....	1.527.242,81
Davon Geschäftsguthaben bei Genossenschaften:	
Bilanzwert am Vorjahresende .....	17.299,66
Nettoveränderung .....	0,00
Bilanzwert am Jahresende .....	17.299,66

### 5.12 Aktiva 14 Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten .....	203.163,02	132.198,48
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen .....	10.513,11	18.348,74

### 5.13 Aktive bzw. passive latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und eines Gewerbesteuersatzes von 16,8 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern haben wir nicht angesetzt. Die verrechneten passiven und aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden: Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Sachanlagen sowie Rückstellungen.

Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen und die Erwartung voraussichtlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne halten wir die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

**5.14 Fremdwährungsaktiva**

Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 63.853.284,15 EUR.

**5.15 Passiva 1  
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

In diesem Posten sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
– Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale .....	33.109.336,15	63.836.553,18
Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
– bis drei Monate .....	98.591.025,87	85.207.202,17
– mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	383.555.849,06	148.475.789,21
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	154.185.321,37	649.927.794,30
– mehr als fünf Jahre .....	799.434.916,78	680.191.925,30

Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände in Höhe von 564.042.326,29 EUR durch Abtretung von Forderungen aus Weiterleitungskrediten als Sicherheit übertragen.

**5.16 Passiva 2  
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

In diesem Posten sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ..	4.232.350,94	3.943.808,28
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht .....	3.326.662,35	8.125.780,13
Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
– bis drei Monate .....	66.930.250,85	102.389.347,02
– mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	158.937.648,33	220.649.380,64
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	37.910.364,82	35.415.820,57
– mehr als fünf Jahre .....	1.041.505,49	1.106.504,22

Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten  
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist –  
setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate .....	357.342.513,68	412.791.713,21
– mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	242.901.517,25	103.231.758,53
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	58.090.515,19	118.222.766,62
– mehr als fünf Jahre .....	179.477.135,47	138.907.139,30

**5.17 Passiva 3  
Verbriefte Verbindlichkeiten**

Im Unterposten a) sind enthalten:	EUR	Vorjahr EUR
Beträge, die bis zum 31. 12. 2015 fällig werden .....	3.029.300,00	10.810.000,00

**5.18 Passiva 4  
Treuhandverbindlichkeiten**

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**5.19 Passiva 6  
Rechnungsabgrenzungsposten**

In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von 327.754,87 EUR (Vorjahr: 406.532,74 EUR) enthalten.

**5.20 Passiva 7  
Rückstellungen**

Ein Teil der Verpflichtungen aus den Pensionsrückstellungen ist durch Vermögensgegenstände und Rückdeckungsversicherungsverträge, welche an die Pensionsberechtigten verpfändet sind, gesichert. Die angelegten Vermögensgegenstände sowie die Rückdeckungsversicherungen dienen ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Pensionsrückstellungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden im Geschäftsjahr gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen wie folgt verrechnet:

	EUR
Beizulegende Zeitwerte Vermögensgegenstände/ Rückdeckungsversicherungen: .....	–531.527,00
Pensionsrückstellungen: .....	531.527,00
Saldo: .....	0,00

Die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände und Rückdeckungsversicherungen betragen 365.687,00 EUR. Die beizulegenden Zeitwerte der Vermögensgegenstände entsprechen dem Marktpreis. Die beizulegenden Zeitwerte der Rückdeckungsversicherungen entsprechen dem vom Versicherer nachgewiesenen Deckungskapital und damit den Anschaffungskosten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Beträge verrechnet:	EUR
verrechnete Aufwendungen: .....	75.956,00
verrechnete Erträge: .....	75.956,00

### 5.21 Passiva 9 Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ergänzungskapital. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,73 % und ursprüngliche Laufzeiten von fünf bis zehn Jahren. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 63.873.848,71 EUR zur Rückzahlung fällig.

Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 3.179.745,97 EUR angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages:

Betrag	Zinssatz	Fälligkeit	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
10.000.000,00	4,01	21.12.2015	nein
10.000.000,00	4,05	23.02.2015	nein
10.000.000,00	3,90	20.04.2015	nein

### 5.22 Eventualverbindlichkeiten

In diesem Posten werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse Essen führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

### 5.23 Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

### 5.24 Fremdwährungspassiva

Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 88.397.076,59 EUR.

## 6. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 6.1

Für die Ausschüttung gesperrte Beträge i. S. d. § 268 Abs. 8 HGB bestehen in Höhe von 165.840,00 EUR. Diese entfallen ausschließlich auf die Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert.

## 7. Sonstige Angaben

### 7.1 Angaben zu Pfandbriefen

Die Sparkasse Essen hat seit 2010 Pfandbriefemissionen durchgeführt. Es wurden Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert von 577.000.000,00 EUR platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgeführt. Da die Sparkasse Essen das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang übernommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

### Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes

#### Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	2.679.131.619,98		2.678.094.573,29	
b) Kommunalkredite	418.500.718,22		390.583.839,09	
c) andere Forderungen	2.536.420.146,24	5.634.052.484,44	2.553.605.010,66	5.622.283.423,04

#### Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	213.676,13		150.547,28	
b) Andere	5.435.207,28	5.648.883,41	5.765.865,81	5.916.413,09

#### Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	402.880.217,05		271.639.803,55	
b) andere Verbindlichkeiten	1.086.118.964,79	1.488.999.181,84	1.375.056.668,31	1.646.696.471,86
darunter: täglich fällig	31.877.814,13		57.255.233,32	

#### Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	137.823.266,17		107.781.616,86	
b) andere Verbindlichkeiten	5.506.098.239,37	5.643.921.505,54	5.220.727.820,73	5.328.509.437,59
darunter: täglich fällig	2.920.819.620,15		2.729.430.049,59	

**Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten**

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Schuldverschreibungen		52.527.528,50		51.112.757,42
aa) Hypothekendarlehen	40.791.923,29		30.694.254,60	
ab) Sonstige Schuldverschreibungen	11.735.605,21		20.418.502,82	

**Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten**

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	384.966,27		453.260,84	
b) Andere	2.198,51	387.164,78	13.866,77	467.127,61

**Deckungsrechnung für Pfandbriefe**

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (816.170 TEUR) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekendarlehen (30.000 TEUR) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Bedingt durch die Änderung des Pfandbriefgesetzes im Januar 2014 liegen nicht für alle Angaben Werte des Vorjahres vor.

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio. EUR)

	Nennwert		Barwert		Risikobarwert* (Verschiebung nach oben)		Risikobarwert* (Verschiebung nach unten)	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufes	577,0	407,0	642,0	424,9	541,3	357,4	671,6	486,1
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	846,2	668,2	978,3	743,7	864,2	659,0	1.006,8	807,9
davon gattungsklassische Deckungswerte	816,2	648,2	948,1	723,5	834,0	638,8	976,5	787,6
davon sonstige Deckungswerte	30,0	20,0	30,2	20,2	30,2	20,2	30,3	20,3
Überdeckung in %	46,65 %	64,17 %	52,38 %	75,05 %	59,64 %	84,39 %	49,91 %	66,21 %
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 PfandBG in %			4,70 %					

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

\* Nach statistischem Verfahren gem. Pfandbrief-Barwertverordnung

Angaben zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse (Angaben in Mio. EUR)

	Deckungsmasse		Pfandbriefumlauf		Überhang	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
bis einschließlich 6 Monate	22,9	–	0,0	–	22,9	–
über 6 Monate bis einschließlich 12 Monate	25,4	–	0,0	–	25,4	–
über 12 Monate bis einschließlich 18 Monate	28,0	–	0,0	–	28,0	–
über 18 Monate bis einschließlich 2 Jahre	21,8	–	0,0	–	21,8	–
über 2 Jahre bis einschließlich 3 Jahre	63,5	46,8	5,0	0,0	58,5	46,8
über 3 Jahre bis einschließlich 4 Jahre	73,9	55,4	30,0	5,0	43,9	50,4
über 4 Jahre bis einschließlich 5 Jahre	93,2	59,2	15,0	20,0	78,2	39,2
über 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	426,4	349,8	497,0	382,0	–70,6	–32,2
über 10 Jahre	91,1	71,7	30,0	0,0	61,1	71,7

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse (Angaben in Mio. EUR)

	31.12.2014	31.12.2013	Anteil an gattungsklassischen Deckungswerten
Gattungsklassische Deckung			
nach Größenklassen			
bis einschließlich 300 TEUR	667,0	519,8	
mehr als 300 TEUR bis einschließlich 1 Mio. EUR	86,5	–	
mehr als 1 Mio. EUR bis einschließlich 10 Mio. EUR	62,7	–	
mehr als 10 Mio. EUR	0,0	–	
nach Nutzungsart (I) in Deutschland			
wohnwirtschaftlich	698,4	541,8	
gewerblich	117,8	106,4	
nach Nutzungsart (II) in Deutschland			
Eigentumswohnungen	110,2	78,5	13,51 %
Ein- und Zweifamilienhäuser	417,4	284,2	51,14 %
Mehrfamilienhäuser	170,8	176,8	20,92 %
Bürogebäude	11,5	10,2	1,41 %
Handelsgebäude	2,6	2,1	0,32 %
Industriegebäude	87,6	82,4	10,73 %
sonst. gewerblich genutzte Gebäude	16,1	14,0	1,97 %
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,00 %
Bauplätze	0,0	0,0	0,00 %

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Weitere Deckung	Nennwert		Anteil am Pfandbriefumlauf		Überschreitung gesetzlicher Grenzen	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	0,0	–	0,00 %	–	0,0	–
nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %		
1. Halbsatz (10,00 %)					0,0	–
1. Halbsatz (2,00 %)					0,0	–
nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	–

Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzlichen Begrenzung	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG		davon Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Deutschland	0,0	–	0,0	–	0,0	–
<b>Summe</b>	<b>0,0</b>	<b>–</b>	<b>0,0</b>	<b>–</b>	<b>0,0</b>	<b>–</b>

	31.12.2014	31.12.2013
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00 %	–
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	90,60 %	–
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Angabe in Jahren)	5,60	–
Durchschnittlicher, anhand des Beleihungswertes gewichteter Beleihungsauslauf	52,70 %	–

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.

Übersicht über rückständige gattungsklassische Deckungswerte (Angaben in Mio. EUR)

	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen	0,0	0,0
Forderungen mit mindestens 5 % Rückstandsbetrag	0,0	–

Sonstige Angaben (Angaben in Mio. EUR)

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	0,0	0,0	0,0	0,0

## 7.2 Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Die Sparkasse Essen hat im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Währungsrisiken und Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte als Deckungsgeschäfte abgeschlossen.

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente. Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogenen schwebenden Geschäfte.

Zum Bilanzstichtag gliedern sich die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente wie folgt:

	Nominalbeträge in TEUR	Beizulegende Zeitwerte* in TEUR	Buchwerte in TEUR	
			Optionsprämie	Rückstellung (P7)
		Preis nach Bewertungsmethode		
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>				
OTC-Produkte				
Termingeschäfte				
Zinsswaps	1.059.000	–106.605		
Zinsswaps	931.100	66.299		
<b>Summe</b>	<b>1.990.100</b>	<b>–40.306</b>		
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>				
OTC-Produkte				
Termingeschäfte				
Devisentermingeschäfte	37.312	–2.327		
Devisentermingeschäfte	37.420	2.411		
<b>Summe</b>	<b>74.732</b>	<b>84</b>		

\* Aus Sicht der Sparkasse Essen negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Da bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten keine offizielle Kursfestsetzung erfolgt, wurde der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt. Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2014 Verwendung. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (Clean Price).

Für die Angabe der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten ermittelt. Diese wurden den Veröffentlichungen der vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG bzw. der Internetseite der EZB entnommen. Bei den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Devisentermingeschäften handelt es sich um Termingeschäfte im Kundeninteresse, denen betrag-, währungs- und fristenkongruente Deckungsgeschäfte gegenüberstehen.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

### 7.3 Aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutsche Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt (Erste Abwicklungsanstalt) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seinem Anteil (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung derart modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, sodass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse Essen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2014 der Sparkasse Essen keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse Essen während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse Essen für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (4,9 %). Zum 31. Dezember 2014 beträgt unsere Beteiligungsquote 5,0 %. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplanes unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von 22,1 Mio. EUR durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2014 3,7 Mio. EUR.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

### 7.4 Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse

Die Sparkasse Essen ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 1. März 2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG steht die Sparkasse Essen für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2014 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2015 unverändert. Zum 31. Dezember 2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolgedessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein sogenanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfes hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind.

Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes wird auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von zehn Jahren (plus ein Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle fünf Jahre) überprüft. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2013 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 25 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli eines Jahres um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 69,2 Mio. EUR im Jahr 2014 5,4 Mio. EUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkasse auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31. Dezember 2014 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB mit einem Betrag von 129,9 Mio. EUR ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller

Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes I handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Vermögensdeckungsgrad betrug nach Angaben im Geschäftsbericht 2013 der RZVK etwa 30,0 % (bei Ermittlung der Deckungsrückstellung nach den sich aus der Anlage 4 zum ATV-K ergebenden Vorgaben). Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31. Dezember 2014 verwendet.

### 7.5 Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfungsleistungen	282 TEUR
b) für andere Bestätigungsleistungen	44 TEUR
<b>Gesamthonorar</b>	<b>326 TEUR</b>

## 7.6 Bezüge, Pensionsrückstellungen und -zahlungen, Kreditgewährungen

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter. Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung werden nicht gewährt. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstandes als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehaltes gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet. Den Mitgliedern des Vorstandes wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 2.086,9 TEUR gewährt, die sich wie folgt aufteilen: Hans Martz 600,7 TEUR (davon erfolgsabhängig 57,6 TEUR); Volker Behr 545,1 TEUR (davon erfolgsabhängig 52,0 TEUR); Stefan Lukai 539,9 TEUR (davon erfolgsabhängig 50,1 TEUR) und Friedrich Kaschub 401,2 TEUR (davon erfolgsabhängig 37,6 TEUR). Sachbezüge und Nebenleistungen sind in dem erfolgsunabhängigen Teil einbezogen. Sie betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Diese werden gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 4 Satz 2 EStG ermittelt. Im Jahr 2014 wurden den Pensionsrückstellungen für Hans Martz 319,4 TEUR, Volker Behr 334,2 TEUR und Stefan Lukai 225,9 TEUR zugeführt. Nach den Zuführungen im Jahr 2014 und den bereits in den Vorjahren gebildeten Pensionsrückstellungen bestehen zum 31. Dezember 2014 für die aktiven Vorstandsmitglieder folgende barwertige Pensionsansprüche: Hans Martz 3.864,3 TEUR, Volker Behr 3.558,0 TEUR, Stefan Lukai 2.124,2 TEUR. Die Altersversorgung beträgt für die Herren Martz und Behr maximal 55 % der festen Bezüge zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Die Altersversorgung für Herrn Lukai beläuft sich auf maximal 45 % der festen Bezüge zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. bei Herrn Martz mit 67 Jahren wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegeldzahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet. Im Fall einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat Herr Lukai Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines Jahresgrundgehalts (ohne allgemeine Zulage und Leistungszulage), sofern die Nichtverlängerung nicht vom ihm zu vertreten ist. Die gewährten Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen 1.079,4 TEUR. Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 913,6 TEUR gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen von 12.800,2 TEUR.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde für ihre Tätigkeit in dem Aufsichtsgremium der Sparkasse Essen einschließlich seiner Ausschüsse (Bilanzprüfungsausschuss, Hauptausschuss, Risikoausschuss) ein Sitzungsgeld von 500 EUR je Sitzung gezahlt. Für ihre Tätigkeit in den Kuratorien der Stiftungen der Sparkasse Essen (Alten-, Behinderten- und Jugendförderung der Stadtparkasse Essen, Sportstiftung der Sparkasse Essen, Philharmonie-Stiftung der Sparkasse Essen) wurde den Mitgliedern des Verwaltungsrates ein Sitzungsgeld von 150 EUR je Sitzung gezahlt. Außerdem erhalten die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Tätigkeit im Verwaltungsrat einen Pauschalbetrag von 2,4 TEUR p. a. sowie für die Tätigkeit im Risikoausschuss einen Pauschalbetrag von 2,0 TEUR p. a.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 157,8 TEUR gewährt. In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2014 folgende Bezüge der einzelnen Verwaltungsratsmitglieder/stellvertretenden Verwaltungsratsmitglieder: Reinhard Paß 15,3 TEUR; Wilfried Adamy 3,4 TEUR; Udo Bayer 2,9 TEUR; Franz-Josef Britz 13,5 TEUR; Stephan Heuser 6,9 TEUR; Dieter Hilser 4,4 TEUR; Rudolf Jelinek 4,7 TEUR; Norbert Kleine-Möllhoff 11,0 TEUR; Karin Klesper-Leuer 14,5 TEUR; Klaus Kölbel 7,7 TEUR; Thomas Kufen 8,8 TEUR; Rainer Marschan 14,5 TEUR; Heinrich Oberste-Brandenburg 2,8 TEUR; Ursula Person 2,8 TEUR; Hiltrud Schmutzler-Jäger 9,9 TEUR; Kai Hemsteeg 0,5 TEUR; Hans-Peter Schöneweiß 4,7 TEUR; Guntram Kipphardt 0,5 TEUR; Peter Gutowski 3,2 TEUR; Frank Müller 1,0 TEUR; Janine Laupenmühlen 0,5 TEUR; Klaus Diekmann 0,2 TEUR; David Wandt 0,5 TEUR; Sandra Pohl 0,5 TEUR; Matthias Hauer 1,0 TEUR; Wolfgang Weber 0,5 TEUR; Dirk Schrief 0,6 TEUR; Christine Müller-Hechfellner 0,5 TEUR; Birgit Flamma 0,5 TEUR; Annette Jäger 8,1 TEUR; Claudia Jetter 3,2 TEUR; Martin Unterschemmann 6,7 TEUR; Susanne Asche 0,5 TEUR; Karla Brennecke-Roos 0,5 TEUR; Hans-Willi Frohn 0,5 TEUR; Hans Schippmann 0,5 TEUR. Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) wurden an Verwaltungsratsmitglieder/stellvertretende Verwaltungsratsmitglieder in Höhe von insgesamt 2.015,9 TEUR ausgereicht.

## 7.7 Verwaltungsrat bis 21. August 2014

### Vorsitzendes Mitglied

Reinhard Paß  
Oberbürgermeister

### Mitglieder

Franz-Josef Britz  
Oberstudienrat a. D.

Birgit Flamma  
Sparkassenmitarbeiterin

Stephan Heuser  
Sparkassenmitarbeiter

Dieter Hilser  
MdL

Annette Jäger  
Rentnerin

Claudia Jetter  
Lehrerin

Norbert Kleine-Möllhoff  
Oberstudienleiter

Karin Klesper-Leuer  
Sparkassenmitarbeiterin

Klaus Kölbel  
Sparkassenmitarbeiter

Thomas Kufen  
MdL

Rainer Marschan  
Dipl.-Verwaltungswirt,  
Agentur für Arbeit, Essen

Hiltrud Schmutzler-Jäger  
Fraktionsgeschäftsführerin

Hans-Peter Schöneweiß  
Polizeibeamter

Martin Unterschemmann  
Sparkassenmitarbeiter

### Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes

1. Stellvertreter  
Franz-Josef Britz

2. Stellvertreter  
Rainer Marschan

### Stellvertreter

Hans-Willi Frohn  
Selbstständiger Kaufmann,  
Immobilien

Peter Gutowski  
Sparkassenmitarbeiter

Hans-Peter Huch  
Sparkassenmitarbeiter

Karla Brennecke-Roos  
Rentnerin

Rudolf Jelinek  
Rentner

Hans-Jürgen Zierus  
Rentner

Hans Schippmann  
Pensionär

Berthold Löbber  
Sparkassenmitarbeiter

Ursula Person  
Sparkassenmitarbeiterin

Susanne Asche  
Sonderschullehrerin

Wolfgang Weber  
Rentner

Dr. Burak Copur  
Lehrbeauftragter am Institut für Politikwissenschaft  
an der Universität Duisburg-Essen

Klaus Budde  
Rentner

Heinrich Oberste-Brandenburg  
Sparkassenmitarbeiter

**Verwaltungsrat ab 22. August 2014****Vorsitzendes Mitglied**

Reinhard Paß  
Oberbürgermeister

**Mitglieder**

Wilfried Adamy  
Geschäftsführer PlugIn Computer  
Services GmbH, Essen

Udo Bayer  
Geschäftsführer EBB-Ratsfraktion

Franz-Josef Britz  
Oberstudienrat a. D.

Stephan Heuser  
Sparkassenmitarbeiter

Dieter Hilser  
MdL

Rudolf Jelinek  
Rentner

Norbert Kleine-Möllhoff  
Oberstudiendirektor i. R.

Karin Klesper-Leuer  
Sparkassenmitarbeiterin

Klaus Kölbel  
Sparkassenmitarbeiter

Thomas Kufen  
MdL

Rainer Marschan  
Dipl.-Verwaltungswirt,  
Agentur für Arbeit, Essen

Heinrich Oberste-Brandenburg  
Sparkassenmitarbeiter

Ursula Person  
Sparkassenmitarbeiterin

Hiltrud Schmutzler-Jäger  
Fraktionsgeschäftsführerin

**Stellvertreter des  
vorsitzenden Mitgliedes**

1. Stellvertreter  
Franz-Josef Britz

2. Stellvertreter  
Rainer Marschan

**Stellvertreter**

Kai Hemsteeg  
Kriminalkommissar

Hans-Peter Schöneweiß  
Polizeibeamter

Guntmar Kipphardt  
Studiendirektor i. E.

Peter Gutowski  
Sparkassenmitarbeiter

Frank Müller  
Persönlicher Referent des  
Justizministers NRW

Janine Laupenmühlen  
Lehrerin und Fachleiterin

Klaus Diekmann  
Rentner

David Wandt  
Sparkassenmitarbeiter

Sandra Pohl  
Sparkassenmitarbeiterin

Matthias Hauer  
MdB

Wolfgang Weber  
Rentner

Sabine Hoch  
Sparkassenmitarbeiterin

Dirk Schrief  
Sparkassenmitarbeiter

Christine Müller-Hechfellner  
Hausfrau

**7.8 Vorstand**

Hans Martz	Vorsitzendes Mitglied
Volker Behr	Ordentliches Mitglied
Stefan Lukai	Ordentliches Mitglied
Friedrich Kaschub	Stellvertretendes Mitglied

**7.9 Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften**

Folgende Mitglieder des Vorstandes bzw. Mitarbeiter der Sparkasse Essen sind Mitglieder des Aufsichtsrates folgender Kapitalgesellschaften:

Stefan Lukai	ALLBAU AG, Essen
Hans-Peter Huch	ALLBAU AG, Essen
Hans-Dirk Vogt	Entsorgungsbetriebe Essen GmbH

**7.10 Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften**

An folgendem Unternehmen halten wir Beteiligungen von mehr als 5 % der Stimmrechte:

Name	Sitz	Stimmrechtsanteil
ALLBAU AG	Essen	15,0 %

**7.11**

Die offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen sind auf der Internetseite der Sparkasse ([www.sparkasse-essen.de](http://www.sparkasse-essen.de)) unter der Rubrik „Sparkasse. Gut für Sie“ veröffentlicht.

**7.12 Mitarbeiter/-innen**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	1.008
Teilzeitkräfte	<u>286</u>
	1.294
Auszubildende	<u>140</u>
Insgesamt	<u>1.434</u>

Essen, 19. März 2015

Der Vorstand

Martz                      Behr                      Lukai                      Kaschub

# Bestätigungsvermerk

des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Essen für das Geschäftsjahr vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler

berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 11. Mai 2015

Prüfungsstelle des  
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Theemann  
Wirtschaftsprüfer

Riffelmann  
Verbandsprüfer



Sparkasse Essen | III. Hagen 43 | 45127 Essen

Telefon: 0201 103-01 | Telefax: 0201 103-2695

ServiceLine: 0201 103-5000

www.sparkasse-essen.de

E-Mail: service@sparkasse-essen.de

Umsetzung:  
Metamorphose – Büro für Marketing & Kommunikation  
Michael Houben, Essen

Fotos:  
Sven Lorenz, Essen



Ident-Nr. 1547976  
Jahresabschluss Sparkasse Essen 2014

